

Die drei ??? – Fußballfieber (123)

+++ Hörspielskript von Markus L. +++

Titelmusik

- Erzähler:** In drei Tagen sollte das erste Finalspiel der kalifornischen Schulfußballmeisterschaften stattfinden. Peter sprach seit Tagen von nichts anderem mehr. Seit er mit seiner Mannschaft das Finale erreicht hatte gab es für ihn kaum noch ein anderes Thema. Er übte von früh bis spät dribbeln, laufen und schießen. Heute Nachmittag hatte er sein Training auf den Schrottplatz der Familie Jonas verlegt. Er flehte seine beiden Freunde Justus und Bob förmlich an ein bisschen mit ihm zu üben. Und weil die beiden wussten, dass Peter ihnen sonst doch keine Ruhe lassen würde stimmten sie schließlich zu. Während Bob und Peter den Ball kicken übernahm Justus die Rolle des Kommentators. *(Ballschussgeräusche; angestrengte Laute und Wortfetzen von Peter und Bob)*
- Peter:** Weg, zur Seite!
- Bob:** Du drängelst schon wieder.
- Justus:** Der Ball fliegt diagonal über das halbe Spielfeld...
- Peter:** Weiter, weiter, weiter! Weiter! Weiter!
- Justus:** ...und landet bei... *(Ballschussgeräusch)* Shaw!
- Bob:** Das war Abseits! *(Peter lacht)*
- Justus:** Ja! Shaw hat den Ball. Einfach toll wie er ihn im Laufen mit der Brust angenommen hat.
- Bob:** Peter! Peter, jetzt hör auf!
- Peter:** Hier, hier, hier, hier, hier, hier!
- Bob:** Hör doch mal zu! Was machst du denn die ganze Zeit?
- Peter:** Ja, komm, komm, komm!
- Justus:** Da! Ein gegnerischer Spieler stellt sich ihm in den Weg. Es ist... Oh nein! Es ist Torbellino, der Wirbelsturm.
- Bob:** Und jetzt wird gefummelt!
- Justus:** Wird Shaw an ihm vorbeikommen? Wird er es schaffen? Shaw kommt an El Torbellino vorbei. Fantastisch dieser Shaw, einfach genial. *(Schrottplatzgeräusche)*
- Peter:** *(keuchend und abgehackt)* Bitte! Keine Witze Just! Unser... unser Trainer Bridges hat gesagt, jeder in der Mannschaft müsse das letzte aus sich herausholen. El Torbellino macht uns sonst alle. Der macht uns alle. Der putzt uns weg.
- Bob:** Jaja, is' ja gut! Du spielst doch... du spielst wirklich... Nee, jetzt mal ganz ehrlich: Du spielst wirklich spitze Zweiter. *(Peter lacht)* Weißt du was? Guck mal!

Peter: He?

Bob: Du hast sogar schon 'n neuen... 'n neuen Zuschauer.

Peter: Was? N neuen Zuschauer?

Bob: Ja, der Junge da am Einfahrtstor. Der steht da schon seit mindestens zehn Minuten und beobachtet uns, äh, öder, äh, ich meine... (*lacht*) natürlich beobachtet er dich...

Peter: Ah!

Bob: ...und deine außergewöhnlichen... (*stöhnt*) Spielerqualitäten. (*Peter lacht*)

Justus: Ob der zu uns will?

Peter: He, vielleicht 'n Kunde.

Justus: Glaub ich nicht, aber das werden wir gleich herausfinden. (*ruft*) Hey! Können wir dir irgendwie helfen? (*Schritte*)

Bob: Jetzt kommt er her.

Emiliano: Ähm, ja, ich denke... ich glaube schon. Seid ihr die drei Detektive?

Justus: So ist es!

Emiliano: Äh, hallo! Ich bin Emiliano, Emiliano de la Cruz.

Peter: Aha!

Justus: Und ich bin Justus.

Peter: Äh, ja, ich bin Peter.

Bob: Und ich bin Bob. Hi!

Emiliano: Ähm,... (*räuspert sich*) ich bin zu euch gekommen weil ich gehört habe, dass ihr mir vielleicht helfen könnt, äh, ich meine, dass ihr uns helfen könnt.

Bob: Mhm!

Justus: Wie? Wen... wen meinst du denn mit uns?

Emiliano: Mich und meine Großeltern.

Bob: Aha!

Emiliano: Mein kleiner Bruder Pedro und ich, wir leben bei unseren Großeltern in San Fernando.

Bob: Mhm!

Peter: Mhm!

Emiliano: Meine Eltern sind schon vor vielen Jahren bei einem Autounfall in Peru ums Leben gekommen.

Justus: Aha!

Peter: Aha!

Emiliano: Unsere Großeltern Esperanza und Pancho sind sehr, sehr liebe Menschen,...

Justus: Mhm?

Emiliano: ...aber sie sind auch schon sehr alt. Manches von dem was sie denken und sagen kommt mir doch sehr seltsam vor.

Bob: Hm!

Peter: Mhm! Äh, wie meinst du das?

Emiliano: Ich kann es mir auch nicht erklären. Ich weiß nicht wer so etwas tun könnte, aber meine Großeltern leiden immer mehr darunter und deswegen bin ich zu euch gekommen. Mir wurde gesagt, dass ihr euch mit so etwas auskennt und uns vielleicht helfen könnt.

Justus: Ja, mit was denn?

Emiliano: Äh, naja, und außerdem wurde mir gesagt, dass ihr kein Geld nehmt. Ihr müsst wissen, dass wir nicht viel Geld haben.

Justus: Darüber zerbrich dir mal nicht den Kopf. Wir nehmen für unsere Ermittlungen in der Tat kein Geld, aber... w... was... was ist denn nun bei euch passiert? Was beunruhigt deine Großeltern denn so?

Peter: Ja!

Emiliano: Meine Großeltern sind sehr abergläubisch...

Justus: Mhm!

Peter: Mhm!

Emiliano: ...und vielleicht haben sie recht. Nicht wirklich recht, das mein ich nicht, aber seltsamerweise passt alles ganz genau. Alles trifft irgendwie zu.

Peter: Ja, aber was denn? Was trifft zu? Was passiert denn?

Emiliano: All diese Dinge, die sich bei uns in den letzten Wochen ereignet haben sind Vorboten des Todes.

Bob: Vorboten des Todes?

Emiliano: Das sagen zumindest meine Großeltern. (*Justus gespannter Laut*) Sie meinen, dass irgendjemand aus unserer Familie demnächst sterben wird.

Peter: He!

Zwischenmusik

Erzähler: Schon am nächsten Morgen saßen die drei Detektive in Peters MG und fuhren nach San Fernando. Emilianos Bericht hatte ihre Neugier geweckt. Was mochte es mit den Vorboten des Todes wohl auf sich haben? (*Motorengeräusch*)

Justus: Ah, wir sind da. (*Bob seufzt*) Du kannst dort parken Peter. Das da müsste das Haus sein.

Peter: Gut! (*Motor erstirbt*) Also: Aussteigen bitte!

Justus: Ja! (*angestrenzte Laute; Autotüren werden geöffnet und zugeschlagen; Schritte*)

Bob: Hey! Da kommt Emiliano.

Emiliano: Hallo!

Bob: Hi!

Peter: Hallo!

Emiliano: Da seid ihr ja. Wie war die Fahrt?

Bob: Joah...

Emiliano: Habt ihr's gleich gefunden?

Peter: Ja, kein Problem!

Justus: Peter ist gefahren.

Peter: Du hast es ja prima beschrieben Emiliano.

Bob: Ja...

Pedro: Emiliano! Sind das die Detektive?

Emiliano: So ist es! Justus, Peter und Bob.

Justus: Genau!

Bob: Hallo!

Peter: Hallo!

Emiliano: Das ist Pedro, mein Bruder.

Justus: Hallo! Tag Pedro!

Peter: Hallo Pedro!

Bob: Tag! Hi!

Emiliano: Kommt mit ins Haus. Ich möchte euch meinen Grandpa vorstellen.

Justus: Gut!

Emiliano: Ich muss euch vorwarnen.

Bob: Wieso denn?

Emiliano: (*leise*) Grandpa Pancho war nicht unbedingt begeistert als ich ihm erzählte, dass ihr kommt.

Justus: Aber...

Emiliano: (*leise*) Er meint das würde alles nur noch schlimmer machen,...

Bob: Mhm!

Emiliano: ...aber wir brauchen eure Hilfe...

Justus: Ja!

Emiliano: ...und Grandpa wird das sicher auch bald einsehen.

Justus: Ja!

Emiliano: Er ist wirklich ein herzensguter Mensch, das müsst ihr mir glauben.

Justus: Na klar!

Emiliano: Nehmt vielleicht nicht alles ganz so ernst was er sagt. Und jetzt still!

Justus: *(leise)* Gut!

Bob: *(leise)* Gut!

Emiliano: Pscht! *(Schritte; Tür wird geöffnet)*

Emiliano: *(ruft)* Grandpa! *(leise)* Folgt mir in die Wohnstube! *(ruft)* Grandpa! Das sind die Jungen von denen ich...

Pancho: *(unterbricht)* Du sollst mich nicht immer Grandpa nennen. Abuelito *(dt.: Opa)* heißt das. Oder nur Pancho, aber nicht Grandpa.

Emiliano: Äh, Abuelito, äh, das Sind Justus, Peter und Bob.

Justus: Ja!

Emiliano: Du weißt doch, die drei Jungen...

Pancho: *(unterbricht)* Ja, sicher weiß ich das. Du hast mir ja erzählt und ich bin noch nicht so verkalkt wie ich aussehe. *(Peter lacht)* Das sind die drei Jungs, die glauben, dass sie mehr Ahnung von den Dingen haben, die hier vor sich gehen als, dein alter Abuello. *(dt.: Großvater)*

Bob: Ähm, naja...

Peter: So stimmt das nicht.

Emiliano: Ähm, Abuelito, bitte! Du hast doch gesagt, dass du dir zumindest einmal anhören willst was die drei zu den ganzen Dingen meinen.

Pancho: Woher sollen die wissen was hier los ist, hm? Drei Gringos. *(dt.: Ausländer)*

Peter: Äh...

Justus: *(räuspert sich)* Äh, Senior de la Cruz! *(Pancho brummt)* Ich bin Justus Jonas und ich darf ihnen zunächst versichern, dass wir weit davon entfernt sind irgendetwas besser wissen zu wollen als sie. Zumal wir noch gar nicht genau eingehend darüber informiert sind was sich hier tatsächlich zugetragen hat.

Peter: Mhm!

Justus: Also, ihr Enkel hat uns lediglich gebeten uns mit den mysteriösen Vorkommnissen zu beschäftigen, die seit einiger Zeit hier vonstatten gehen und die laut seiner Aussage ihre Frau und sie selbst sehr beunruhigen. *(Pancho brummt)* Ja! Darf ich ihnen unsere Karte geben?

Pancho: *(brummt; liest vor)* „Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv: Justus Jonas.“

Justus: Hm, ja!

Pancho: *(liest weiter)* „Zweiter Detektiv: Peter Shaw.“

Peter: Si! *(lacht)*

Pancho: *(liest weiter)* „Recherchen und Archiv: Bob Andrews.“

Bob: Nee, äh, Andrews heißt das, Andrews.

Pancho: Äh, soso, Andrews.

Bob: Andrews, genau!

Pancho: Andrews, he, soso! Detektive. Und wieso drei Fragezeichen? Was soll das bedeuten?

Justus: Ähm, äh, die... die Fragezeichen sind ein Symbol für all die ungelösten Rätsel und Geheimnisse, die noch gelüftet werden müssen.

Bob: Äh, genau!

Pancho: Ah, soso, Geheimnisse. Aber bei uns gibt es keine Geheimnisse zu lüften. Was hier passiert ist überhaupt nicht rätselhaft oder geheimnisvoll. Das ist alles völlig klar wenn man weiß wie man es zu verstehen hat.

Bob: Äh, ach so.

Pancho: Alle Dinge, die geschehen sind Zeichen. Zeichen, die uns auf etwas hinweisen wollen. Und wir brauchen niemanden, der uns erklärt auf wen oder was. Das wissen wir schon ganz allein. *(Esperanza schreit; erschreckte Laute)*

Emiliano: Grandma!

Pancho: Esperanza! *(Musik setzt ein)*

Peter: Das kam aus dem Garten.

Bob: Ja, äh, schnell!

Emiliano: Kommt mit!

Justus: Ja! *(Tür wird geöffnet; schnelle Schritte)*

Peter: Ums Haus!

Bob: Ja!

Peter: Ich... ich... ich bin mir sicher, dass es von dort kommt. *(Keuchen; Auto fährt weg)*

Justus: Da! Da... da fährt ein Auto weg. Peter, hinterher!

Peter: Ja, alles klar!

Justus: Ich kann nicht so schnell. *(Autotür wird geöffnet und zugeschlagen)*

Bob: Da, am Geräteschuppen. *(Auto startet)*

Emiliano: Grandma! Grandma! Was ist mit dir? (*Esperanza keucht und weint*)

Bob: Senora de la Cruz! (*Auto fährt weg*) Geht es ihnen gut?

Emiliano: Grandma! Abuelita! (*dt.: Oma*) Was ist mit dir? Was hast du?

Bob: Was haben sie denn?

Justus: Es sieht nach einem Schock aus.

Bob: Ja! (*Vogelgezwitscher*)

Esperanza: Es... es geht... geht schon wieder. Ich... i... i... ich muss mich nur ein wenig ausruhen.

Bob: Ganz ruhig!

Pedro: Granny! Wieso sitzt du hier auf dem Boden? Komm, steh wieder auf! Granny, bitte!

Pancho: Oh Dios Esperanza! (*dt.: Oh Gott Esperanza!*) Was ist passiert?

Esperanza: Es ist... es ist da am Schuppen.

Bob: Ja, was denn?

Emiliano: War etwas in dem Schuppen? Ei... ein Tier?

Esperanza: Nein! Nicht im Schuppen. Davor. Ich... ich kann nicht mehr.

Justus: Lasst uns mal sehen. (*Schritte*) Hm! Äh, Bob!

Bob: He?

Justus: Kannst du hier etwas Auffälliges erkennen?

Bob: Tja...

Justus: Oder sie Senor de la Cruz? (*Pancho brummt*) Ist hier irgendetwas anders als sonst?

Pancho: Nein! (*Klopfen*)

Bob: Ja! Senora de la Cruz kann wirklich nichts innerhalb der Hütte erschreckt haben. Die Tür ist nämlich zugesperrt. (*Riegel klappert*)

Justus: Ja, aber... aber hier ist nichts.

Pancho: Äh, Moment! Das da! Das war vorher noch nicht da. Diese Kalebasse hab ich noch nie gesehen.

Bob: Ei... ein... eine... eine... eine Kale... Kalebassi?

Justus: Kalebasse!

Bob: Kalebasse, aha!

Justus: Ein Gefäß, dass aus einem getrockneten Kürbis hergestellt ist.

Bob: Ach so!

Justus: Hier Bob! Sieh dir diese Verzierungen an.

Bob: Zeig mal!

Justus: Ja, das sind Muster wie sie die Indios verwenden. Diese... diese... diese Linien hier und Symbole.

Bob: Mhm!

Justus: Ja, die... die scheinen mir tatsächlich südamerikanischen Ursprungs zu sein.

Pancho: Ja, aber... Oh! (*geschockt*) Oh!

Bob: Señor de la Cruz?

Emiliano: Grandpa!

Pancho: Äh, was? Äh, ja, alles, äh...

Bob: Was ist denn?

Pancho: ...alles, äh, alles in Ordnung!

Justus: Hm! Das ist aber seltsam.

Bob: Was denn? Was meinst du denn Just?

Justus: Ja, diese Eule auf dem Deckel der Kalebasse. Die passt irgendwie überhaupt nicht...

Pancho: (*unterbricht*) Natürlich passt sie!

Justus: Wieso denken sie, dass die Eule zu dem Kürbiskopf passt? Sehen sie doch! Sie wurde...

Pancho: (*unterbricht*) Die Eule ist der Vogel der Nacht.

Justus: Ja, aber Señor de la Cruz, sehen sie! Im Gegensatz zu den anderen Mustern und Formen, die in die Schale eingeritzt und dann bemalt wurden, ist die Eule einfach nur auf die Oberfläche aufgetragen worden, und das auch noch ziemlich schlecht ohne... (*Pancho brummt*) ohne viel künstlerisches Geschick. Äh, Moment! Ich hebe das mal... Hier! Wie sie hier auf dem Deckel sehen können spricht doch alles eindeutig dafür, dass hier jemand versucht hat... (*Bob erschreckter Laut; Musik setzt ein*) Bob! Was ist los?

Bob: D... d... d... d... da! Das Gefäß!

Justus: He? Was zum Teufel...

Bob: Seht ihr das? Igitt!

Justus: Käfer! Schwarze Käfer!

Emiliano: Das ganze Gefäß ist voll.

Bob: Los komm! Mach den... mach den Deckel wieder drauf Just. Schnell! Das... Ah! Das ist ja ekelhaft. (*Justus angeekelter Laut*)

Peter: Hi Kollegen! (*Deckel wird geschlossen*)

Justus: He?

Peter: Was ist denn mit euch los?

Bob: Ja, guck' dir das an!

Peter: Ihr macht ja ein Gesicht als hättet ihr 'ne Kröte verschluckt.

Bob: Ja, das, äh, das kommt ganz gut hin. Schau mal da rein! Hier, guck' mal!

Peter: He? *(Deckel wird geöffnet; kurze Musik)*

Bob: Siehst du das?

Peter: *(angeekelt)* Uah! Wo kommen die denn her?

Bob: Mhm!

Justus: Ja, ich... ich... ich hab gehofft du könntest uns das sagen.

Peter: Ja, also wenn du das Auto meinst, dann muss ich dich leider enttäuschen. Ich hab nur noch gesehen, dass es 'n blauer Van war. Aber als ich auf die Hauptstraße kam, da war er wie vom Erdboden verschluckt. Also, was das Model oder das Kennzeichen betrifft: Fehlanzeige!

Justus: Hm! Vielleicht hatte das ja auch gar nichts mit den Käfern hier zu tun.

Peter: Hm!

Justus: Obwohl die sicher nicht von allein hierher gekommen sind.

Pancho: Totengräber!

Justus: He?

Peter: Was?

Bob: Bitte? Was meinten sie?

Pancho: Totengräber! Das sind nicht nur irgendwelche Käfer. Das sind Totengräber. Und wo die sind ist der Tod nicht weit.

Justus: Ja, aber Señor. Es ist doch mehr als offensichtlich, dass ihnen hier jemand einen Streich spielen will. *(Pancho brummt)* Wenn sie mich fragen, dann sieht einfach alles danach aus als sollten sie... *(Musik setzt ein)*

Pancho: *(unterbricht)* Totengräber, Eule, Kalebasse. Die Zeichen sprechen eine deutliche Sprache. Da muss ich niemanden fragen. Der Tod ist nah. *(Esperanza ängstliches Weinen)*

Pedro: Abuelita!

Zwischenmusik

Erzähler: Emiliano und sein Großvater brachten Esperanza ins Haus und Pedro trippelte verängstigt hinterdrein. Die drei Fragezeichen blieben im Garten. In einer Ecke standen ein paar Stühle herum. Die Detektive setzten sich und sahen sich ratlos an. *(Stühle rücken; Vogelgezitscher)*

Bob: *(seufzt)* Ja, also das mit den Totenkäfern, äh, beziehungsweise, äh, -gräbern, das leuchtet mir ja noch einigermaßen ein. Also irgendeinen Zusammenhang mit dem Tod lässt sich da sicher herstellen. Das sagt ja schon allein der Name.

Justus: Naja, und... und die Eule ist mir zumindest aus der Mythologie als Vogel des Unheils, des... des Todes und der Finsternis durchaus ein Begriff.

Bob: Mhm!

Peter: Mythologie? Wie, du meinst die alten Griechen haben sich das mit der Eule schon so ausgedacht?

Justus: Ja, sozusagen. Und viele mythologische Elemente haben ja irgendwann Eingang in den Aberglauben gefunden.

Peter: Mhm!

Justus: Na, wieso also nicht auch die Eule? Das wäre dann eine Erklärung dafür warum Pancho die Eule zu den Vorboten des Todes zählt.

Peter: Ja! *(Tür quietscht)*

Bob: Ach, da kommt Emiliano.

Justus: Ja! *(Schritte)*

Emiliano: *(räuspert sich)* Da bin ich wieder. *(seufzt)* So! Ich denke jetzt wisst ihr wovon ich gesprochen habe, nicht wahr?

Peter: Wie... wie... wie... wie geht es deiner Großmutter?

Emiliano: Ähm, sie ist noch ein bisschen schwach, aber es fehlt ihr nichts weiter glaub ich. Es war vor allem der Schreck.

Bob: Mhm!

Emiliano: Aber es muss etwas geschehen. Und ich bitte euch, helft uns. Egal was Pancho sagt, helft uns. Bitte!

Justus: OK! Wir werden tun was wir können. Ich... ich hoffe nur, dass du wegen uns keinen Ärger mit deinem Großvater bekommst.

Emiliano: Ach was! Mit Großvater komm ich schon klar.

Justus: Gut! Dann erzähl uns zunächst bitte noch einmal ganz genau was sich bis jetzt ereignet hat. Jede Einzelheit kann wichtig sein.

Peter: Ja!

Emiliano: OK, gut!

Peter: Mhm!

Emiliano: Hm! Vor etwa zwei Wochen fing alles an.

Alle Drei: Mhm!

Emiliano: Da lagen morgens zum ersten mal weiße Lilien vor unserer Haustüre. Es waren genau dreizehn Stück.

Justus: Äh, Bob, schreib das auf!

Bob: Ja!

Emiliano: Und seitdem haben wir noch zweimal welche bekommen. Immer dieselbe Anzahl.

Peter: Mhm!

Emiliano: Das nächste war dann das Messer. Pedro hat es gefunden vorne neben der Gartentür.

Justus: Mhm!

Bob: *(schreibt)* Messer.

Emiliano: Ja! Ein halb verrostetes altes Messer mit einem roten Griff aus Glas.

Justus: Äh, können wir das mal sehen?

Emiliano: Ja, klar! *(Schritte; Tür wird geöffnet)* Grandpa hat es hier im Schuppen verwahrt. Er wollte es auf keinen Fall im Haus haben.

Justus: Mhm! *(Kram- und Suchgeräusche)*

Emiliano: Mh, ah ja! Hier! *(Tür wird geschlossen)*

Justus: Hm! Also, tja ja! Das ist ein sogenanntes Stilett, ein Dolch mit einer feinen langen Klinge. Hier, seht ihr?

Peter: Mhm, ja!

Justus: Und es sieht irgendwie sehr alt aus. Also hier diese verschnörkelten Zwingen. So etwas stellt man heute kaum noch her. Ja, und auch dieser fein gearbeitete Griff aus rotem Glas, wenn es Glas ist, ist ziemlich ungewöhnlich.

Emiliano: Mhm!

Justus: Na, hier! Seht es euch an! Peter!

Peter: Zeig mal! Ja, danke! Mhm! Da... da steht was drauf.

Justus: Ach!

Peter: Da!

Bob: Wo denn?

Justus: Was denn?

Peter: Ja, unter diesen... diesen weißen... Äh, wie... wie heißen die? Zwingen?

Justus: Mhm!

Bob: Zwingen, ja!

Peter: Zwingen. Aha! *(lacht)*

Emiliano: Was gibt es denn da zu lachen?

Peter: *(lacht)* Von wegen alt. Hier steht „Made in China“ drauf

Bob: Is' nich' wahr!

Justus: Bitte?

Peter: *(lachend)* Ja!

Justus: Zeig mal!

Peter: Hier!

Justus: Das muss ich sehen!

Peter: Da!

Justus: *(lacht)* Tatsächlich! „Made in China“.

Bob: Ja sag mal, wer zum Teufel wirft denn ein auf alt getrimmtes chinesisches Messer in fremde Gärten?

Peter: Ja, wer wirft überhaupt ein Messer in fremde Gärten?

Justus: Hm! Ich glaube die Betonung liegt wirklich auf alt. Das mit dem Messer kann ich unter Umständen nachvollziehen.

Peter: Kannst du?

Emiliano: Ähm,...

Justus: Jo!

Emiliano: ...soll ich weitermachen?

Justus: Was?

Peter: He?

Justus: Äh, ja! Entschuldige! Übrigens, können wir das Messer für eine gewisse Zeit behalten?

Emiliano: Klar, sicher! Also! Als nächstes sind da diese Eulenrufe.

Alle Drei: Mhm!

Emiliano: Fast jeden Abend und jede Nacht hören wir sie. Nur gesehen haben wir noch keine Eule.

Justus: Aha!

Emiliano: Aber sie muss ganz in der Nähe sein. Manchmal hab ich sogar den Eindruck sie sitzt auf dem Hausdach.

Peter: Oh!

Emiliano: Und zuletzt vorgestern die Sache mit der Uhr.

Justus: Was denn?

Emiliano: Daraufhin bin ich dann zu euch gekommen.

Peter: Ja, w... w... und was war mit der Uhr?

Emiliano: Mitten in der Nacht um halb zwei,...

Peter: Mhm!

Emiliano: ...ich weiß es ganz genau, denn ich habe sofort auf meinen Wecker gesehen,...

Justus: Aha!

Emiliano: ...schlug ganz deutlich eine Uhr, und zwar sieben mal. (*Justus erschrockener Laut*) Es war nicht unsere Uhr in der Wohnstube. Es war eine andere. Sie klang viel tiefer und unheimlicher. (*Justus staunender Laut*) Esperanza machte daraufhin kein Auge mehr zu. Sie sagte später zu mir, sie habe die Uhr schon vorher eine ganze Zeit lang ticken gehört. (*Musik setzt ein*)

Justus: Ach!

Emiliano: Seitdem hält sie hartnäckig daran fest, dass das die Totenuhr war, die für einen von uns geschlagen hätte.

Peter: Mh!

Emiliano: Naja, und den Rest kennt ihr ja.

Peter: Ja!

Justus: Hm!

Zwischenmusik

Erzähler: Am nächsten Nachmittag traf Bob in der Zentrale als letzter ein, denn er hatte natürlich wieder gründlich in der Bibliothek und im Zeitungsarchiv recherchiert. (*Schrottplatzgeräusche; Schritte; Tür wird geschlossen; Blacky krächzt zwischendurch*)

Bob: Da bin ich Freunde. Hier!

Justus: Hallo Bob!

Peter: Hi!

Bob: Meine Ausbeute.

Peter: Mhm!

Bob: Diesmal wirklich der Hammer würd ich sagen.

Peter: Ja?

Justus: Lass hören!

Bob: Ja, also, pass auf! Hier, hab ich mir alles schön in mein Notizbuch geschrieben. Hier steht's. Also: Die Lilie, ja?

Peter: Mhm!

Bob: Die Lilie gilt allgemein als, äh, Todesblume und wird gerne für Begräbnisse verwendet.

Peter: Mhm!

Justus: Aha!

Bob: Alten Leuten sollte man sie auf keinen Fall schenken, denn sie wird auch als Vorzeichen des nahenden Todes angesehen.

Justus: Ach so!

Bob: Ja! Und wem man sie schenkt, ja,...

Peter: Ja?

Bob: ...dem wünscht man damit quasi ein baldiges Ableben.

Justus: Hm!

Bob: Warum Lilien allerdings diese Bedeutung haben, äh, hab ich nirgends entdeckt.

Peter: Hm!

Bob: Leider.

Peter: Hast du... hast du auch was zu dem Messer herausfinden können?

Bob: Ach so, ja, äh, genau! Zu dem Messer, warte mal, das war hier hinten. *(Papier blättert)*

Peter: Ja?

Bob: Zu dem Messer, hier, genau, das Messer. Findet jemand ein Messer,...

Justus: Ja?

Peter: Mhm!

Bob: ...ja? Äh, findet jemand ein Messer gilt... *(Pause)*

Peter: Ja?

Justus: Was?

Bob: Ja, das is' ja interessant.

Peter: Ja, dann sag doch! Also, findet jemand ein Messer...?

Bob: Ja, also, findet jemand ein Messer...

Peter: Ja?

Bob: ...gilt das dem Aberglauben nach ebenfalls als Zeichen dafür, dass bald jemand in seiner näheren Umgebung sterben wird.

Justus: Aha!

Bob: Das is' 'n Hammer, oder?

Peter: Das is' ja verrückt. Verrückt!

Bob: Ja!

Peter: Ja, also, an was die Leute alles glauben.

Bob: Ja, das is' allerdings wahr. Soll ja sogar Menschen geben, die an die Existenz von Geistern glauben. *(lacht)*

Peter: Falls du damit auf mich anspielen solltest...

Bob: Nein, nein, überhaupt nicht!

Peter: ...dann warne ich dich Bob!

Justus: Nu... nu... nun hör schon auf mit dem Geplänkel!

Peter: Das ist überhaupt nicht komisch.

Bob: Was denn?

Justus: Jungs! Kollegen! *(Peter brummt)* Zu dem Messer,...

Bob: Ja!

Justus: ...beziehungsweise zu dem Stilett habe ich auch noch etwas äußerst Interessantes herausgefunden.

Bob: Was?

Justus: Moment! *(Kram- und Suchgeräusche; Papier raschelt)* So, hier! Ja, seht euch doch mal den Ausdruck aus dem Internet an!

Peter: Zeig mal!

Bob: Zeig mal!

Peter: He!

Bob: Das ist ja...

Peter: Das ist doch...

Justus: Ja, eben!

Bob: Das... das... das... das... das ist das gleiche Stilett.

Peter: Ja!

Justus: Sag ich doch!

Bob: Das sieht ja haargenau so aus wie das von Opa de la Cruz.

Justus: Ja, so ist es! Das da auf dem Foto ist ein Stilett aus der Zeit Karls des Fünften von Spanien.

Peter: Aha!

Bob: Ach!

Justus: Es stammt also aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts.

Peter & Bob: Aha!

Justus: Und unseres... Moment, hier... ist eine detailgetreue Nachbildung dieses altspanischen Stiletts.

Peter: Also dann ist es doch wertvoll?

Justus: Nein, äh, das ist sicher Massenware. Äh, dennoch bleibt die Frage warum ausgerechnet ein Exemplar dieses ungewöhnlichen Stiletts und nicht irgendeines anderen Messers im Garten der Familie de la Cruz gelandet ist.

Peter: Mhm!

Justus: Ja, d... das... das... das muss doch irgendetwas zu bedeuten haben.

Peter: Ja!

Bob: Naja, jaja, aber was?

Justus: Ja, ich habe keine Ahnung.

Peter: Hm! Äh, weißt du etwas über diese sogenannten Totengräber?

Justus: Ja, es sind Aasfresser. Totengräber versammeln sich meist an den Kadavern kleinerer Tiere wie zum Beispiel Mäuse.

Bob: Mhm, mhm, mhm, mhm!

Peter: Hm, schön, dass wir das jetzt auch wissen.

Justus: Ja!

Bob: Ja! Ach so, ja, genau! Äh, kommen wir jetzt noch hier, äh, zu dieser... zu dieser Totenuhr. Da hab ich auch noch was rausgefunden. Ähm, genau! Der... der Volksglaube behauptet: Wer das Ticken einer Uhr hört,...

Peter: Ja?

Bob: ...die gar nicht vorhanden ist, dem sagt dieses Ticken den Tod einer nahestehenden Person voraus,...

Justus: Was?

Bob: ...deren Zeit sozusagen, also, äh, äh, abläuft, ja? Ja! *(Peter seufzt)* Das, äh, das war's. Obwohl ich euch ja noch 'ne Menge zum Thema Aberglauben erzählen könnte. Ihr ahnt ja gar nicht auf was für Ideen die Leute kommen. Es ist Wahnsinn.

Peter: Ich... ich kann's mir bildhaft vorstellen.

Bob: Ja!

Justus: Und, und, äh, Moment mal! Über die Kalebasse hast du nichts herausfinden können Bob?

Bob: Äh, diese... diese rote Kürbisschale? Ja, nee, leider nicht Just.

Justus: Ach verflixt!

Bob: Tut mir leid.

Justus: Leider haben wir versäumt uns das Muster auf dem Ding abzumalen. Damit hätten wir vielleicht herausgefunden woher sie stammt.

Peter: Mhm!

Justus: (*seufzt*) Na gut! Dann sollten wir zusehen, dass wir jetzt noch ein paar brauchbare Gedanken zu unseren bisherigen Ergebnissen sammeln.

Peter: Ja!

Bob: Ja, also für mich hört sich das alles nach 'nem schlechten Scherz an.

Justus: Hm!

Bob: Naja, da will jemand den beiden alten de la Cruz einfach nur 'n gehörigen Schrecken einjagen würd ich sagen.

Justus: Hm, ja, ich... ich glaube es geht um mehr.

Peter: Ja, aber um was? Was haben zwei arme Leute an sich, dass ihnen jemand so auf den Pelz rückt?

Justus: Ich denke das ist der Punkt.

Bob: Was?

Justus: Es... es muss irgendetwas geben was mit den beiden Alten zusammenhängt und was sie zum Ziel dieser Anschläge macht. Da liegt der Hund begraben, ganz sicher.

Peter: Hm!

Bob: Ja, u... u... und wie willst du den finden? Ja, ab... ab..., Hallo Señor de la Cruz! Gibt es da irgendeinen dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit, (*Peter lacht*) über den sie mit uns vielleicht, äh, reden möchten, oder wie?

Justus: (*seufzt*) Ich weiß selbst, dass es schwierig wird, aber vielleicht kann uns ja Emiliano irgendwie weiterhelfen.

Peter: Hm!

Justus: Ja, wie auch immer. Wenn wir in diesem Fall vorankommen wollen müssen wir nochmal raus nach San Fernando.

Bob: Mhm!

Justus: Außerdem geht mir diese Kalebasse nicht aus dem Kopf. Da ist irgendwas damit. Wieso hat Pancho darauf so merkwürdig reagiert? Und... ja, und wie passt sie in diesen ganzen Aberglauben-Spuk hinein?

Peter: (*seufzend*) Ja!

Bob: Ja, äh, ich glaube da gibt's nur eine Antwort: (*singend*) Can you hear the drums Fernando? (*Peter lacht*) Nicht wahr?

Peter: Jaja, aber diesmal ohne...

Bob: Ja, auf nach... auf nach San Fernando.

Peter: ...ohne mich. Ohne mich nach San Fernando.

Bob: Was?

Peter: Ja! Weißt du, ich, ähm, ich sage vorsorglich alle Aktivitäten für den Rest des Nachmittages ab.

Justus: Was?

Peter: In 'ner halben Stunde findet nämlich unser Abschlusstraining statt.

Justus: Hm, na schön!

Peter: *(lachend)* Ja!

Justus: Ausnahmsweise werden Bob und ich dich entbehren können Zweiter. *(Bob lacht; Peter anerkennender Laut)* Du hast Urlaub.

Peter: Danke!

Justus: Ja, Sonderurlaub. *(Peter lacht)* Aber lass dein sportliches Interesse nicht überhand nehmen,... *(Musik setzt ein)* sonst sehe ich mich gezwungen dir eine Abmahnung auszustellen oder unser Unternehmen in „Die zwei Fragezeichen“ umzubenennen.

Peter: Ha, ha!

Bob: *(lachend)* Hör schon auf Erster! So, und jetzt ruf lieber Emiliano an.

Justus: Ja, bin schon dabei.

Zwischenmusik

Erzähler: Mit Emiliano hatten Justus und Bob vereinbart um siebzehn Uhr in San Fernando einzutreffen, doch der dichte Berufsverkehr machte den zwei Detektiven einen Strich durch die Rechnung. *(Motorgeräusch)* Es war fast neunzehn Uhr als sie endlich vor dem Haus der Familie de la Cruz parkten. *(Auto hält an)* Pedro hatte offenbar schon nach ihnen Ausschau gehalten, denn kaum waren die beiden aus dem Käfer gestiegen,... *(Autotüren werden geöffnet und zugeschlagen)* sprang er aus der Haustür und rannte ihnen entgegen. *(Vogelgezwitscher; schnelle Schritte)*

Pedro: Hallo Justus! Hi Bob!

Justus: Hi!

Bob: Hi!

Pedro: Guck mal, ich hab neue Turnschuhe.

Bob: Wow! Na, die sehn ja toll aus.

Justus: Ist dein Bruder auch da Pedro?

Pedro: Emiliano?

Bob: Mhm!

Pedro: Nein, der musste nochmal zum Training.

Bob: *(leise)* Ach, verdammt! *(laut)* Äh, äh, wann... wann kommt er denn zurück?

Pedro: Keine Ahnung.

Bob: Hm! Ja, was machen wir jetzt Just? Wollen wir im Auto auf Emiliano warten?

Pedro: Kommt doch mit rein.

Bob: Joah...

Justus: Keine schlechte Idee. (*Schritte; leise redend*) Vielleicht kriegen wir ja etwas aus den Großeltern heraus wenn wir's geschickt anstellen. (*Tür wird geöffnet*)

Erzähler: Pancho sah nicht einmal auf als Justus und Bob ihn in der Küche begrüßten. Dafür war Esperanza umso freundlicher zu ihnen. (*Küchengeräusche*)

Esperanza: Beachtet den alten Griesgram gar nicht und setzt euch.

Justus: Ja!

Bob: Danke!

Esperanza: Gleich gibt es Abendbrot.

Bob: Oh!

Esperanza: Räum deine Kakteen vom Tisch Pancho! Es gibt Essen. (*Pancho brummt*) Ale viejo! Apurar te! (*dt.: Los Alter! Beeil dich!*)

Bob: Äh, sollen wir ihnen beim... beim Tisch decken helfen?

Esperanza: Setzt euch lieber, dann steht ihr mir nicht im Weg.

Bob: Äh, auch gut.

Justus: Danke!

Pedro: Kommt zu mir auf die Bank.

Bob: Oh ja!

Justus: Ja!

Bob: Das ist mir eine Ehre Pedro. So!

Justus: He? Nanu!

Bob: Was ist denn Erster? Was... was... was hast du?

Esperanza: Alles in Ordnung Junge?

Justus: Das ist doch...

Bob: He?

Justus: Ich... ich glaub es einfach nicht. Das... Senora de la Cruz! Sehen sie bitte mal aus dem Fenster. Da, im Garten! (*Gepolter; Esperanza schreit; Musik setzt ein; Glas zersplittert*) Senora de la Cruz!

Bob: Was... was ist denn passiert? (*Esperanza ängstliche Laute*)

Pancho: Esperanza! (*Tätscheln*)

Esperanza: (*stockend*) Ich kriege keine Luft.

Bob: Sie... sie... sie braucht einen Arzt, schnell! Ich glaub sie... sie hat einen Herzinfarkt.

Pancho: Ein Herzinfarkt?

Bob: Ja!

Pancho: Bist du sicher?

Bob: Ja, die Symptome weisen eindeutig darauf hin.

Pancho: Ich ruf einen Krankenwagen.

Bob: Ja!

Pedro: Granny! Granny! *(weint)*

Bob: Ganz, ganz ruhig! Ganz ruhig! Es wird schon nichts Schlimmes sein.

Justus: Es wird gleich jemand da sein Senora. Atmen sie ganz ruhig weiter. Regelmäßig ein und aus.

Bob: Jaja, äh, äh, Justus! Brauchst du Hilfe?

Justus: Ähm, ich... ja...

Bob: Seht euch das an! *(Justus staunender Laut)* Da!

Erzähler: Als Bob einen Blick aus dem Fenster warf sah er sofort was Esperanza so furchtbar entsetzt hatte. Und auch ihm stockte im ersten Moment der Atem. Da draußen, keine dreißig Meter vom Haus entfernt, stand ein Reiter. Wie auf einer Bühne formten die letzten Strahlen der untergehenden Sonne einen glühenden Lichtkranz hinter ihm. Das war nicht irgendein Reiter. Das war eine Gestalt aus einer anderen Welt, einer anderen Zeit. Das Pferd war kunstvoll aufgezäumt, trug eine prächtige purpurrote Decke und darüber eine äußerst kriegerisch anmutende rostrote Panzerung, die vor goldenen und silbernen Beschlägen nur so funkelte. Und auch der Reiter steckte von Kopf bis Fuß in einer roten Rüstung, die im gleißenden Sonnenuntergang loderte als bestünde sie aus flüssigem Metall. Das Visier des Helmes war heruntergelassen. Das Gesicht des Reiters konnte man nicht erkennen. Plötzlich machte der Reiter kehrt und stob davon. *(Pferd wiehert; Pferdegetrappel; Bob staunender Laut; Esperanza weint)*

Bob: Was... was war denn das?

Justus: I... keine Ahnung Bob. Ich habe dafür keine Erklärung. *(Tür quietscht)*

Emiliano: *(ruft)* Hallo? Wo seid ihr denn alle?

Bob: Das ist Emiliano. *(ruft)* Wir sind hier, hier in der Küche. *(Vorhang wird zur Seite gezogen)*

Emiliano: Oh mein Gott!

Justus: Bleib ruhig Emiliano.

Emiliano: Oh mein Gott! Grandma! Nein, bitte nicht! Was ist passiert?

Bob: Es... es ist nicht so schlimm.

Pancho: Esperanza hat einen Herzanfall.

Emiliano: Einen Herzanfall? *(beginnt zu weinen)* Aber... Oh nein! *(Sirenengeheul)* War es wieder eines dieser verdammten Vorzeichen?

Justus: Später! (*Musik setzt ein*) Jetzt sollte erst mal jemand rausgehen damit die Sanitäter wissen wo ihr Einsatzort ist.

Bob: Ja gut, äh, das mach ich.

Justus: Gut!

Emiliano: (*weinend*) Grandma! (*Tür wird geöffnet*)

Bob: (*ruft*) Hier herein. Hierher. Sie ist hier drin.

Zwischenmusik

Erzähler: Die beiden Sanitäter erledigten ihre Aufgabe sachlich und schnell. Nach einer kurzen Untersuchung in der Küche stand fest, dass Esperanza einen Herzanfall erlitten hatte, der jedoch nicht lebensbedrohlich war. Dennoch hielten sie es für angeraten die alte Frau zur Untersuchung ins Krankenhaus zu fahren. Pancho entschloss sich mit seinem alten Pickup hinter dem Krankenwagen herzufahren, während Emiliano und Pedro zu Hause bleiben sollten. Nun saßen die vier Jungen in der Küche am Esstisch. In kurzen Worten berichteten die beiden Detektive was sich zugetragen hatte und in Emilianos Gesicht spiegelte sich blankes Entsetzen.

Emiliano: Das kann nicht sein. Das kann nicht sein. Das ist völlig unmöglich.

Justus: Äh, Moment, Moment! Emiliano!

Bob: Ja, was denn, was denn?

Justus: Was ist unmöglich? Was kann nicht sein?

Emiliano: Antonio de Mendoza.

Justus & Bob: Antonio de Mendoza?

Emiliano: Ganz genau! Ach!

Justus: Ja, könntest du uns vielleicht etwas näher erläutern was es mit diesem Antonio de Mendoza auf sich hat?

Emiliano: (*seufzt*) Es ist verrückt. Ich kann es nicht glauben. Antonio de Mendoza ist... ist ein Geist.

Bob: Ei... ein... ein Geist?

Pedro: (*weinerlich*) Ich hab Angst.

Justus: Emiliano! Vielleicht solltest du Pedro lieber auf sein Zimmer schicken.

Pedro: Ich bleib hier.

Emiliano: Ich glaube nicht an Geister und solchen Kram. Und wen immer ihr da draußen gesehen habt, der war sicher sehr lebendig. (*seufzt*) Aber der Einfachheit halber nenn ich den Typ mal einen... einen Geist. Denn offenbar hat er es darauf angelegt den echten Mendoza wieder auferstehen zu lassen.

Bob: Den Echten? Äh, w... wer war denn dieser... dieser echte Mendoza?

Emiliano: (*seufzt*) Dazu muss ich weiter ausholen. Also: Mein Vater war Archäologe.

Justus: Aha!

Bob: Mhm!

Emiliano: Hauptsächlich hat er in Südamerika gearbeitet, vor allem in Peru...

Bob: Ja?

Emiliano: ...wo er einige Ausgrabungen geleitet hat. Kurz vor dem Unfall, von dem ich euch ja schon erzählt habe, erforschten er und sein Team ein paar Ruinen,...

Justus: Ja?

Emiliano: ...die im ehemaligen Stammesgebiet der Aymara liegen,...

Justus: Aha

Emiliano: ...einem alten indianischen Volk, dass rund um den Titicacasee beheimatet war.

Bob: Äh, Titi... äh...

Justus: Ja, d... d... darüber hab ich schon mal etwas gelesen.

Emiliano: Ein paarmal hat mich Dad sogar mitgenommen. Ich durfte dann auch ein bisschen herumgraben, aber natürlich nur da wo sowieso nichts mehr zu finden war.

Justus: Aha!

Emiliano: Und einmal ist etwas sehr Merkwürdiges passiert.

Bob: Was denn?

Emiliano: Es war ein Samstag.

Bob: Ja!

Emiliano: Ich weiß es noch ganz genau. Wir sind gleich nach dem Frühstück raus zum Ausgrabungsort gefahren.

Justus: Und weiter?

Emiliano: Plötzlich, wir waren noch keine halbe Stunde da, rief einer der Mitarbeiter, dass er etwas entdeckt hätte.

Justus: Ach!

Emiliano: Alle liefen hin und es stellte sich heraus, dass sich in einer künstlich verschlossenen Höhle eine noch völlig unversehrte Grabanlage befand. *(Justus und Pedro staunende Laute)*

Bob: Is' ja toll!

Emiliano: Ja! Der Eingang wurde freigelegt und erste Symbole und Schriftzeichen wurden sichtbar. *(Justus und Bob staunende Laute)* Doch als einer der einheimischen Helfer diese Zeichen sah flippte er völlig aus und schrie, dass wir uns sofort von dem Grab entfernen sollten und das wir es auf keinen Fall öffnen dürften.

Justus: Ach!

Bob: Ja, warum denn?

Pedro: Warum denn?

Emiliano: Naja, er meint es wäre verflucht und furchtbares Unheil würde über uns alle kommen wenn wir nicht auf ihn hörten. Aber natürlich konnte das meinen Vater nicht davon abhalten. Ganz im Gegenteil.

Justus: Ja, und dann?

Emiliano: Dad brannte jetzt darauf diese mysteriöse Kammer zu erforschen.

Justus: Klar!

Emiliano: Vorher schickte er mich allerdings zu meinem großen Ärger nach Hause.

Justus: Oh!

Bob: W... w... wegen... wegen des Fluchs, oder was?

Emiliano: Ähm...

Bob: Ja, glaubte dein Vater denn daran?

Emiliano: I... ich nehme eher an er wollte verhindern, dass ich vielleicht irgendwas zu sehen bekäme was mich erschrecken könnte.

Justus: Aha!

Bob: Ach so!

Emiliano: Tja, ich musste heim und einer der Mitarbeiter fuhr mich nach Hause.

Justus: Hm!

Emiliano: An diesem Abend war Dad sehr wortkarg. Ich wollte unbedingt, dass er mir erzählte was sie entdeckt hätten,...

Justus: Klar!

Emiliano: ...aber er meinte nur, dass wir das auf den nächsten Tag verschieben müssten und wünschte mir eine gute Nacht.

Justus: Und hat er's dir erzählt?

Emiliano: Naja, das war das letzte mal, dass ich meinen Vater gesehen habe.

Justus: He!

Emiliano: Am nächsten Morgen wollten er und meine Mutter einen alten Freund abholen, der und besuchen kam. Sie mussten dazu über die enge Passstraße zu einem nahegelegenen Flugplatz fahren.

Bob: Mhm!

Emiliano: Pedro und ich schliefen noch als sie aufbrachen. Gegen Mittag kam dann jemand von der örtlichen Polizei vorbei und sagte uns... (*seufzt*) und sagte...

Bob: Jaja!

Justus: Ist schon gut Emiliano.

Emiliano: *(seufzt)* Das Grab, das mein Vater damals geöffnet hatte war das eines spanischen Konquistadoren *(Eroberer)*...

Justus: Mhm!

Emiliano: ...Antonio de Mendoza. Er starb im Mai Fünfzehnhundertzweiundfünfzig.

Justus: Aha!

Bob: Ach!

Emiliano: So zumindest stand es auf den Deckel des Sarges, in den man ein männliches Skelett in einer roten Rüstung, einige Waffen und noch ein paar andere Grabbeigaben gefunden hatte.

Justus: Aha!

Emiliano: Aber noch etwas anderes entdeckte man in der Grabkammer.

Bob: Ja, und w... w... was war das?

Emiliano: Um den Sarg herum lagen verstreut die Skelettreste von mindestens vier weiteren Männern.

Bob: Was?

Emiliano: Man nimmt an, dass Antonio seine Diener mit ins Grab genommen hat, und zwar lebendig.

Justus: E... e...

Bob: Lebendig?

Justus: ...er hat seine...?

Emiliano: Ja!

Justus: Er hat seine Diener lebendig mit ins Grab genommen?

Emiliano: Ja! Dieser Antonio war so eine Art Söldnerführer und ein ziemlich skrupelloser und brutaler dazu.

Justus: Aha!

Emiliano: Ein Halsabschneider und Bandit wie er im Buche steht.

Bob: Mann oh Mann!

Emiliano: Mhm!

Bob: Ja, und, äh, woher weißt du das alles? Ich meine du warst doch nicht dabei als man das Grab geöffnet hat.

Emiliano: Ähm, ich bin vor gut einem Jahr zufällig auf einen alten Karton gestoßen, den Pancho auf dem Dachboden versteckt hatte.

Justus: Aha!

Emiliano: Und darin fand ich alle möglichen Zeitungsartikel, fachwissenschaftliche Berichte und Aufsätze über den Unfall meiner Eltern, über Antonio de Mendoza und die Graböffnung.

Justus: Aha!

Emiliano: Ich nehme an Pancho hat irgendwie von der Sache mit dem Fluch Wind bekommen und dachte sofort, dass das etwas mit Moms und Dads Tod zu tun hätte. Ihr wisst ja inzwischen wie er ist.

Justus: Hm, ja!

Emiliano: Jedenfalls hat er alles zusammengetragen was er darüber in die Finger bekommen konnte und es in diesem Karton gesammelt.

Justus: Hm! Dann wissen deine Großeltern also von diesem Antonio de Mendoza.

Emiliano: Ähm...

Justus: Äh, d... d... das könnte erklären wieso dein Großvater bei dem Kürbis so seltsam reagiert hat.

Bob: Jaja! Ja, ja und das Messer. Ja, das Messer. Das Original stammt immerhin genau aus der Zeit in der dieser Antonio gelebt hat. Das...

Justus: Ja!

Bob: ...das kann doch kein Zufall sein.

Emiliano: Könnte durchaus sein, dass Pancho und Esperanza schon lange den Verdacht hegen, dass sich Antonios Fluch eines Tages erfüllt. Zutrauen würd ich's ihnen allemal.

Bob: Ah! Äh, nochmal, äh, zurück zu dem... zu dem Fluch.

Emiliano: Ja!

Bob: Du hast ja erwähnt, dass einer der Einheimischen von so etwas gesprochen hat bevor das Grab geöffnet wurde. Ja, was... was meinte er eigentlich damit?

Justus: Hm!

Emiliano: Ich weiß nicht was dieser Mann meinte. Vielleicht gibt es irgendeinen alten Stammesglauben, an den er sich erinnerte,...

Bob: Ach so!

Emiliano: ...denn von der Tafel in dem Grab konnte er's unmöglich wissen. Das Grab war ja bis dahin nie geöffnet worden.

Bob: Jaja!

Justus: Eine Tafel?

Emiliano: Ja!

Justus: Da war noch eine Tafel in dem Grab? Äh, meinst du so eine beschriebene Steintafel oder etwas in der Art?

Emiliano: Ganz genau! Es stand sinngemäß in etwa folgendes drauf: *(zitiert)* „Wer immer Antonio in seiner Grabruhe stören oder ihn seiner Schätze berauben würde sollte verflucht sein bis in alle Ewigkeit.“

Justus: Ach!

Bob: Ah!

Emiliano: Tja! Doch der Fluch erstreckte sich nicht nur auf den Grabschänder selbst. Antonio hat auch dessen Nachkommen verdammt, und zwar bis in die zwanzigste Generation. *(Justus staunender Laut)*

Bob: Die zwanzigste Generation. Tja, rein rechnerisch dauert der Fluch also immer noch an.

Zwischenmusik

Erzähler: Am nächsten Nachmittag trafen sich Justus und Bob erneut zu einer Besprechung in ihrer Zentrale. Peter war noch beim Training und wollte später hinzukommen. Der dritte Detektiv hatte interessante Neuigkeiten. *(Schrottplatzgeräusche; Blacky krächzt zwischendurch)*

Bob: So! Nun wird's langsam spannend Erster.

Justus: Erzähl schon!

Bob: Also: Zunächst einmal stimmt alles, was uns Emiliano erzählt hat, mit dem überein was ich herausgefunden habe.

Justus: Aha!

Bob: Also, der Ort des Grabes,...

Justus: Ja!

Bob: ...ja, der Name Antonio de Mendoza,...

Justus: Aha!

Bob: ...die, äh, Sache mit den Skeletten und der Steintafel. Alles identisch.

Justus: Hm!

Bob: Ja, äh, weil es in unserer Stadtbibliothek kaum etwas darüber gab hab ich mir von der Stanford University in Palo Alto einen Artikel aus einer historischen Fachzeitschrift kopieren und zufaxen lassen, in dem alle Details umfassend und genau dargestellt werden. Hier!

Justus: Gib mal her! *(Papier blättert)*

Bob: Da steht alles drin was man über die Graböffnung im Moment weiß.

Justus: Sehr gute Arbeit. He? Ja, Moment! Bob!

Bob: Mhm?

Justus: Die Krone, die da rechts oben auf das Blatt gezeichnet ist...

Bob: Jaja?

Justus: Weißt du wie die da drauf gekommen ist?

Bob: Ja, das is' ganz komisch. Ich hab keine Ahnung. Die is' mir auch schon aufgefallen. Äh, die war schon auf der Kopie als die Blätter aus dem Fax kamen. Das is' ganz seltsam.

Justus: Ja, wirklich seltsam. *(Tür wird geöffnet)*

Peter: Kollegen! Kollegen, das glaubt ihr nicht.

Bob: Was ist denn? *(Peter keucht)* Was... w... w... was... was ist denn mit dir los? Nun mal langsam. Sag mal, du... wie siehst du denn aus?

Peter: Wieso?

Bob: Na du glühst.

Peter: Ja! B...

Bob: Wie 'ne Glühbirne. *(Peter lacht)*

Justus: Peter!

Bob: Ist dir das... ist dir das Training so zu Kopf gestiegen, ja?

Peter: Nein, nein, nein! Hör zu! Ich hab euch doch von El Torbellino berichtet. Erkennt ihr euch?

Justus: Ja!

Bob: Wie sollen wir denn den vergessen haben?

Peter: Hm!

Bob: El Torbellino!

Peter: Naja, klar!

Bob: Ja, d...d... das ist doch dieser sagenumwobene El Torbellino, vor dem du schon seit Wochen zitterst.

Peter: Genau!

Bob: Der dir nächtelang den Schlaf raubt...

Peter: Genau!

Bob: ...und gegen den du in deinen imaginären Zweikämpfen immer wieder angetreten bist. Weiß ich doch.

Peter: Genau!

Justus: Ja, ja, ja! Und was ist mit ihm?

Peter: Also: El Torbellino ist niemand anderes als Emiliano de la Cruz.

Justus: Was?

Bob: Du machst Witze.

Peter: *(lacht)* Seh' ich so aus? Vorhin hab ich ihn in unserer gegnerischen Mannschaft gesehen.

Justus: Ach!

Bob: Was?

Peter: Ja! Und was soll ich euch sagen. Scheinbar völlig desorientiert und unmotiviert schlich er über den Platz und bekam kaum einen Ball unter Kontrolle.

Justus: Ach!

Bob: Wieso das denn nicht?

Peter: Aus El Torbellino ist sozusagen El Flaute geworden. *(Alle drei lachen)* Also El Torbellino war der mit Abstand schlechteste Spieler auf dem ganzen Platz.

Bob: Das is' sicher merkwürdig. Ja, hattest du denn die Möglichkeit nach dem Spiel mit, äh, Emiliano zu sprechen Zweiter?

Peter: Na, wo denkst du denn hin? Nach dem Fiasko hat er sich gleich aus dem Staub gemacht.

Bob: Aha!

Justus: Also, ich... ich blicke da überhaupt nicht durch. *(Musik setzt ein)* Und das gefällt mir nicht. Aber das wird sich gleich ändern. *(Packgeräusche; Reißverschluss)*

Peter: Sag mal, was hast du denn vor Erster?

Bob: He?

Justus: Liegt das nicht klar auf der Hand? Wir fahren sofort nach San Fernando und stellen Emiliano zur Rede.

Zwischenmusik

Erzähler: Emiliano stand der Schrecken ins Gesicht geschrieben. Als er den drei Detektiven kurze Zeit später die Tür öffnete war er kaum noch in der Lage sich auf den Beinen zu halten. *(Tür wird geöffnet)*

Emiliano: Justus! Peter! Bob! Gut, dass ihr da seid.

Peter: Was wird hier eigentlich gespielt Emiliano?

Emiliano: Ich... ich weiß es nicht, ehrlich.

Justus: Du bist ja leichenblass Emiliano.

Emiliano: Sieh dir diesen Zettel an Justus. *(Papier raschelt)*

Bob: Ja, was... w... w... was steht denn da Erster?

Justus: *(liest vor)* „Verliere das Spiel wenn du deinen Bruder lebend wiedersehen möchtest.“

Peter: Was?

Bob: Pedro. Oh mein Gott! Pedro? Ja, w... wurde Pedro entführt oder was?

Emiliano: Ich... also, ich... ich glaube ja. Diese verdammten Mistkerle!

Justus: Wer hat dir den Zettel gegeben? Von wem hast du den?

Emiliano: Ein Junge hat ihn mir kurz vor dem Spiel in die Kabine gebracht. Ich kenne ihn nicht, hab ihn noch nie gesehen. Aber die Unterschrift. Seht euch die Unterschrift an.

Justus: Ja, Moment! (*Papier raschelt*) Nein! Das kann doch nicht...

Peter: Was steht da Just?

Justus: (*liest vor*) „A D M“!

Bob: Ad... A D M?

Justus: Hm!

Bob: A D... A D M? Aber das ist doch...

Emiliano: Antonio de Mendoza.

Bob: Ja!

Justus: Genau Kollegen! Das ist entweder ein weiterer dieser geschmacklosen Scherze oder jemand will uns hier tatsächlich für dumm verkaufen.

Emiliano: Von wegen. Pedro ist verschwunden. Er sollte eigentlich in seinem Zimmer sein, aber er ist weg. Pancho ist bei meiner Grandma im Krankenhaus.

Bob: Ja!

Emiliano: Ich hatte meinem Bruder ausdrücklich verboten das Haus zu verlassen. Und nun...

Bob: (*unterbricht*) Jaja, man muss ja nicht gleich das... das Schlimmste befürchten. Vielleicht hat sich dein Bruder ja auch nur mit... mit einem Freund zum Spielen getroffen.

Peter: Genau!

Bob: Das kann sein.

Peter: Ja!

Justus: So sieht es leider nicht aus Kollegen. (*Musik setzt ein*)

Erzähler: Wortlos deutete Justus auf den aufgeweichten Lehmweg, der zum Rand des Grundstücks führte. Dort lag ein kleiner weißer Turnschuh und daneben zeichneten sich ganz deutlich ein paar frische tiefe Hufspuren ab.

Emiliano: Das ist Pedros Turnschuh.

Bob: (*leise*) Oh Gott!

Justus: Wir müssen den Hufspuren folgen. Kommt Kollegen! (*Schritte; angestrengte Laute*) An dieser Stelle habe ich den Reiter gesehen.

Bob: Aha!

Justus: Er kam von dort aus der Richtung dieser Felswand da.

Bob: Ja, dann sehen wir uns doch einfach mal an wohin genau die Spuren führen.

Emiliano: Aber wir müssen uns beeilen.

Bob: Ja!

Emiliano: Es wird bald dunkel. Und wenn es wieder zu regnen anfängt sind die Spuren vielleicht verwischt. Weiter!

Justus: Ja!

Bob: Jaja! Also, was mir nicht aus dem Kopf geht ist dieser Zettel, den du bekommen hast Emiliano. Also, jemand will, dass deine Mannschaft das Finale verliert...

Emiliano: Mhm!

Bob: ...und setzt dich mit der Entführung von Pedro unter Druck.

Emiliano: Genau!

Bob: Gut! Soweit so schlecht. Und wir müssen sicher überlegen wer hinter dieser Sache steckt. Aber glaubt ihr es... es gibt irgendeinen Zusammenhang zwischen der Tatsache, dass du vergeigen solltest und... und diesem ganzen Aberglaubens-Krimskrams?

Justus: Tja! Äh, das liegt doch auf der Hand.

Bob: Wieso?

Justus: Schließlich verfolgen wir hier die Spuren eines ominösen Reiters, die von Pedros Turnschuh ihren Ausgang nahmen.

Bob: Naja...

Justus: Ja, also... also hängen die Vorkommnisse um Antonio de Mendoza, Pedros Entführung und die damit verbundene Drohung in irgendeiner Form zusammen. *(Musik setzt ein)* Ich weiß nur noch nicht wie. Weiter!

Bob: Ja!

Emiliano: Ja! Kommt!

Erzähler: Die Vier befanden sich inzwischen am Fuß einer Hügelkette. Vor ihnen wuchsen steile Berghänge voller Geröll und dürrer Bodendecken und schroffe Felswände in die Höhe. Auf den ersten Blick sah es so aus als würden die Spuren am Berg enden. Doch nach wenigen Schritten öffnete sich hinter ein paar mächtigen Felsblöcken der Eingang zu einer engen Schlucht, die zwischen den Bergen hindurchzuführen schien. *(Schritte; Wind weht)*

Peter: Du willst da doch nicht wirklich rein Just?

Justus: Hast du einen besseren Vorschlag?

Peter: Naja, ich, äh...

Justus: Genau! *(Bob seufzt)* Dann wollen wir mal. Mir nach Kollegen!

Bob: Also gut! *(Schritte)*

Peter: Vorsicht! (*Vogel schreit zwischendurch*)

Erzähler: Als hätte jemand den Schalter umgelegt war urplötzlich ein großer Teil des Dämmerlichtes erloschen. Die Schlucht wurde nach einigen Metern zwar etwas breiter, aber nicht sehr viel heller. Plötzlich, sie hatten vielleicht hundert oder hundertfünfzig Schritte hinter sich, hörten sie ein Geräusch, das heißt zunächst spürten sie es. (*Pferdegetrappel*)

Peter: Hufschläge. Das sind Hufschläge. Hört ihr das?

Bob: Aber ja!

Peter: Mein Gott, hört ihr das?

Emiliano: Antonio. Er kommt! (*Peter ängstlicher Laut*) Und wir sitzen in der Falle.

Bob: Nein, nein, nein, nein, nein, nein! Los, äh, die Wand hinauf. Wir müssen es wenigstens versuchen.

Justus: Vergiss es Bob, viel zu steil.

Bob: Los kommt!

Justus: Wir sollten zusehen, dass wir uns hier irgendwo verstecken.

Peter: (*panisch*) Ja, wo denn? Hier.... Hier ist nichts. Soll ich mich vielleicht in Luft auflösen oder... oder in 'n Kaktus verwandeln?

Emiliano: Da! Der rote Reiter. Er kommt. (*Pferdegetrappel kommt näher und endet; Pferd schnaubt*)

Abelardo: Du da!

Emiliano: (*ängstlich stockend*) Meinen sie... meinen sie mich?

Abelardo: So ist es! Du bist der nächste. Da, fang auf! (*Aufprallgeräusch; Pferdegetrappel entfernt sich*)

Emiliano: Aber... aber das ist doch...

Justus: Emiliano! Was hat dir der Reiter da zugeworfen?

Emiliano: Das hier.

Bob: Pedros zweiten Turnschuh.

Zwischenmusik

Erzähler: Selbst am nächsten Tag saß den drei Detektiven der Schrecken noch in den Gliedern. Um sich abzulenken räumte Justus die Zentrale auf. Der Papagei schien nicht besonders amüsiert. (*Schrottplatzgeräusche; Blacky krächzt; Aufräumgeräusche; Telefon klingelt*)

Justus: Halt den Schnabel Blacky! (*Hörer wird abgenommen*) Ja? Justus Jonas von den drei Detektiven.

Emiliano: (*redet durchs Telefon*) Justus, ich bin's! Emiliano. Du wirst es kaum glauben. Pedro ist wieder da.

Justus: Was?

Emiliano: Ja! Die Polizei hat ihn gerade gebracht. Er ist unverletzt und es geht ihm gut.

Justus: Ja, aber wie... was ist denn passiert? Hat Pedro gesagt was passiert ist?

Emiliano: Äh, wir haben ihn nicht mehr gefragt. Er schläft jetzt. Die Polizisten meinten allerdings sie hätten ihm schon einige Fragen gestellt, aber er wüsste nichts, hätte nichts mitbekommen.

Justus: Hm! Hör zu! Morgen Nachmittag findet doch das Finalspiel statt. Wir kommen morgen vor dem Spiel zu euch raus. Wegen des Feiertages haben wir hier alle frei und können schon nach dem Frühstück losfahren. Vielleicht hat Pedro ja irgendetwas bemerkt, was uns weiterhilft.

Emiliano: OK! Sagen wir gegen zehn?

Justus: In Ordnung!

Emiliano: Dann fahren wir alle gemeinsam zum Spiel. Meine Grandma ist übrigens heute Morgen aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Justus: Ah!

Emiliano: Ihr geht es wieder prächtig.

Justus: Schön!

Emiliano: Und sie will mit Grandpa beim Finalspiel unbedingt zuschauen.

Justus: *(lacht)* Das sind ja tolle Aussichten Emiliano. Ich freue mich. Bis morgen dann!

Emiliano: Bis morgen!

Zwischenmusik

Erzähler: Als die drei Detektive am nächsten Morgen in San Fernando eintrafen saß Pedro noch immer in seinem Schlafanzug im Bett. Um ihn herum lagen verstreut einige Spielsachen und man konnte genau sehen, dass er heute ausnahmsweise mal im Bett hatte frühstücken dürfen. Justus setzte sich zu ihm und begann sehr behutsam Fragen zu stellen. Doch es zeigte sich schnell, dass der erste Detektiv gar nicht so vorsichtig zu sein brauchte, denn Pedro hatte keinerlei Probleme damit über das Vergangene zu sprechen. Ganz im Gegenteil. Er fasste die ganze Angelegenheit eher als ein großes Abenteuer auf, in das er zufällig hineingeraten war.

Justus: Also: Ein großer, im Gesicht wie ein Skelett maskierter Mann hat dich vor eurem Haus vom Fahrrad gezerrt und dich samt Rad in einen blauen Van verfrachtet, ja?

Pedro: Ja, so war's!

Justus: Hm!

Peter: Blau! Wisst ihr noch? Der Van, den ich damals bei dem Vorfall mit den ekligen Totengräber-Käfern verfolgt hatte.

Bob: Jaja!

Justus: Weiter Pedro! Der Mann hat dich auf den Rücksitz gepackt, dich gefesselt, dir die Augen verbunden und dich dann in eine abgelegene Waldhütte gebracht.

Pedro: Genauso war's! Dort hat er mich eingesperrt und dann ist er weggegangen.

Justus: Ach! Ja, und... und als du allein warst konntest du dich von den Fesseln befreien und...

Pedro: *(erzählt weiter)* ...und dann bin ich durch das Fenster geklettert.

Justus: He!

Peter: He!

Justus: Und später hat dich dann eine Polizeistreife aufgehabelt und schließlich nach Hause gebracht.

Pedro: In einem echten Polizeiauto. *(Justus staunender Laut)*

Bob: Das is' ja toll.

Pedro: Aber leider ohne Sirene. *(Peter lacht; Bob bedauernder Laut)*

Justus: Sag mal, womit spielst du da eigentlich?

Pedro: Das hier?

Justus: Mhm!

Pedro: Das ist eine Nadel mit einer Krone drauf. Die lag bei dem Mann im Auto.

Justus: Ja,...

Bob: Ach!

Justus: ...zeig doch mal her! Ja gib doch mal!

Peter: Zeig mal! Eine Anstecknadel.

Justus: Aha!

Peter: Das Emblem, die Krone, na das kenn ich doch.

Justus: Und nicht nur du Zweiter. Äh, Pedro? Würdest du uns diese Nadel mal ausleihen?

Pedro: Gern! Aber ich will sie wiederhaben.

Peter: Jaja!

Bob: Jaja!

Justus: Klar! Auf Ehre und Gewissen. *(Peter lacht)* Und jetzt ruh dich noch ein wenig aus. Wenn wir ins Stadion fahren geb' ich dir bescheid. Kommt Kollegen!

Peter: Ja!

Bob: Ja! *(Schritte; Tür wird geöffnet und geschlossen; Unterhaltung leise)*

Peter: Also, das ist äußerst merkwürdig wenn ihr mich fragt.

Bob: Ja!

Peter: Wieso kidnappt einer einen Jungen und lässt ihn dann so leicht wieder abhauen?

Bob: Jaja!

Peter: Zumal das Finalspiel noch ansteht.

Bob: Naja, und... und was... was hat es mit dieser... mit dieser seltsamen Krawattennadel auf sich?

Peter: Ja!

Justus: Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir all diese Fragen noch heute beantworten können Kollegen.

Bob: *(stöhnt)* Du sprichst wie immer in Rätseln Erster.

Peter: Ja!

Justus: Gerade das zeichnet mich ja aus.

Zwischenmusik

Stadiongeräusche

Erzähler: Die Stimmung im Stadion glich einem Hexenkessel. Der einzige, an dem das alles spurlos vorbeizugehen schien war Justus. Er bekam nichts von dem mit was unten auf dem Spielfeld passierte. Bob und der Familie de la Cruz fiel das allerdings nicht auf, da sie wie tausende von anderen Zuschauern nur Augen für das spannende Spiel hatten. Die erste Halbzeit brachte kein Tor, so dass alle gespannt auf die zweite Hälfte warteten. Das Spiel wurde immer dramatischer. Emilianos Mannschaft erspielte sich bald eine erdrückende Überlegenheit. Und schließlich, als in der letzten Spielminute das entscheidende Tor fiel, musste Peters Mannschaft einsehen, dass sie verloren hatte.

Zwischenmusik

Erzähler: Die kleine Wohnstube im Hause der de la Cruz platzte aus allen Nähten. Außer Emiliano und seiner Familie sowie den drei Fragezeichen waren noch vier Männer im Raum. Aber nur die beiden alten Leute und Emiliano hatten am Esstisch Platz gefunden. Pedro und die drei Detektive standen im Hintergrund. Die Großeltern hielten vier Briefe in der Hand,... *(Papier raschelt)* die sie noch einmal zusammen durchsahen. Offensichtlich handelte es sich dabei um Verträge. Der einzig deutliche Unterschied bestand in den Briefköpfen. Dort prangten jeweils völlig verschiedene Logos und ein Brief war sogar mit dicken roten Linien und Schnörkeln umrahmt. Doch es dauerte zur Überraschung der Männer keine halbe Minute bis sich Pancho und seine Frau einig waren. Sie nickten sich kurz zu, zogen einen der Briefe hervor und legten ihn auf den Tisch. *(Papier raschelt)*

Pancho: Dorthin Emiliano. Deine Großmutter und ich hätten gerne, dass du dort hingehst.

Emiliano: Äh... *(Die drei Fragezeichen seufzen)*

Mann 1: What? A... bitte, please! Sie können sich nicht...

Mann 2: Nein, das dürfen sie auf keinen Fall!

Mann 3: Monseur! S'il vous plait! (*dt.: Bitteschön!*) Bitte, sie müssen...

Mann 2: Senor, Senor...

Mann 3: Sehen sie doch...

Mann 2: Senor de la Cruz! Bitte! Sehen sie sich doch unser Angebot noch einmal an und dann...

Pancho: Unsere Entscheidung steht fest. Sie brauchen sich keine Mühe mehr zu geben.

Justus: Und ich kann ihnen auch ganz genau sagen wie diese Entscheidung zustande kommt. (*Pancho brummt*)

Mann 1: Du... du kannst was?

Justus: Ihnen allen erklären wieso sich Senora und Senor de la Cruz dafür entschieden haben, dass Emiliano zu Real Lissabon gehen soll.

Mann 2: Ach ja? Da bin ich aber gespannt. Heraus damit!

Justus: Hm! Naja! Also: Seit geraumer Zeit wird das Leben der Familie de la Cruz von mysteriösen Vorfällen überschattet. Vorfälle, die insbesondere abergläubischen Menschen sehr zu schaffen machen können.

Peter: Mhm!

Justus: Es fanden sich Lilien, die Todesblumen, vor der Haustür. Ein Messer lag im Garten, was ebenfalls im Aberglauben die Bedeutung hat, dass bald jemand stirbt.

Bob: Genau!

Justus: Der Ruf der Eule, des Totenvogels, ertönte fast jeden Abend. Totengräber, eine bestimmte Käferart, tauchten auf und... und nachts schlug einmal eine Uhr, die es gar nicht gab. Die Totenuhr, siebenmal. Ja, und da nun Senora und Senor de la Cruz recht abergläubische Menschen sind, fielen alle diese Ereignisse bei ihnen auf, sagen wir, sehr fruchtbaren Boden.

Peter: Mhm!

Pancho: Ich glaube nicht, dass du weißt wovon du sprichst.

Esperanza: Lass ihn aussprechen Pancho.

Justus: Danke Senora! Gestern fiel mir beim Finalspiel zufällig die Stadionzeitung in die Hände und darin stieß ich auf einige sehr interessante Informationen. Dort stand zum Beispiel, dass Emiliano bereits lukrative Angebote von renommierten europäischen Vereinen vorlägen, die alle El Torbellino, das Supertalent aus den USA, unter Vertrag nehmen wollten.

Emiliano: Stimmt!

Justus: Sie alle, meine Herren, wissen ja viel besser als ich um wie viel Geld es dabei geht. Nun, in der Zeitung wurden insbesondere vier Vereine genannt, die Interesse an Emiliano hätten. Der FC Birmingham, ihr Verein Mister Charlton, äh, der AJ Paris von Monsieur Lagarde, Olympiakos Athen, den Mister Titiakis vertritt und schließlich Real Lissabon, für den Mister Abelardo arbeitet. Jeder von ihnen hofft hier das Geschäft

seines Lebens zu machen, denn die Provision für Emilianos Zusage dürfte enorm hoch sein, nicht wahr?

Abelardo: Komm endlich zur Sache Dicker. *(Peter empörter Laut)*

Justus: Si, Senor Abelardo! In diesen kurzen Portraits der Vereine wiederum machte ich einige sehr aufschlussreiche Entdeckungen. Zum Beispiel, dass in dem Logo ihres Vereins Monsieur Lagarde Lilien auftauchten,... *(Bob erstaunter Laut)* was man an dem Emblem auf ihrem Anzug und auch im Briefkopf überprüfen kann. Und Olympiakos Athen führt zum einen die Eule im Wappen und wurde zum anderen neunzehnhundertdreizehn gegründet.

Peter: He!

Emiliano: Aha!

Justus: Jaja! Birmingham dagegen gibt es seit neunzehnhundertsieben. Denken sie an die dreizehn Lilien und die sieben Uhrschläge meine Herren. *(Peter stöhnt)* Und schließlich werden die Fußballer je nach Stadt auch „The Reds“, also „Die Roten“ genannt,...

Bob: Ach!

Justus: ...was als dominierende Farbe auch die Papiere des Vereins schmückt, wie sie hier sehen können. *(Papier raschelt)*

Mann 2: Dein Gequatsche geht mir langsam auf den Zeiger. Was willst du eigentlich?

Justus: Jetzt kommt das Entscheidende: In einem Interview in derselben Zeitung verriet Emiliano, dass er die Entscheidung, zu welchem Verein er später gehen würde, in jedem Fall seinen Großeltern überlassen wollte. *(Pancho brummt)*

Peter & Bob: Genau, ja!

Justus: Und zwar nicht nur weil er erst sechzehn sei. Sie seien immer für ihn da gewesen. Ihnen würde er unbedingt vertrauen und auf ihren Rat würde er allein hören. *(Pancho stöhnt)*

Emiliano: Ganz genau!

Justus: Ja, und jetzt meine Herren sehen sie sich an: Monsieur Lagarde mit einer weißen Lilie am Jackett. Die Eule auf dem Verschluss ihrer Aktenmappe ist unübersehbar Mister Titiakis.

Peter: He!

Justus: Und sie Mister Charlton tragen ihr rotes Cap so stolz wie jener ominöse Reiter seinen Umhang. *(Bob staunender Laut; Pancho stammelt)* Tja! Wie reagieren Emilianos Großeltern darauf nach allem was sie erleben mussten?

Pancho: Ja, schrecklich!

Justus: Ja richtig: Mit Angst und Abscheu. *(empörte Laute aller Beteiligten)*

Mann 3: Willst du uns damit sagen, dass Senor Abelardo, dass Monsier Abelardo hier...

Justus: *(redet weiter)* ...eine Abneigung gegenüber den anderen Vereinen schüren wollte? Jawohl!

Mann 1: What? P... Please, bitte! Sie können doch nicht...

Abelardo: Nein!

Justus: Da sie alle, meine Herren, im Grunde dasselbe zu bieten haben - Geld, Unterkunft, ein Haus und so weiter – musste man die abergläubischen Großeltern manipulieren. *(Pancho brummt)* Und das hat ja auch prima geklappt wie man an der Entscheidung sehen kann. Sie haben Senor Abelardos Verein gewählt.

Abelardo: Das ist doch völliger Blödsinn! Wer glaubt denn, dass ich...

Peter: *(unterbricht)* ...dass sie die beiden alten de la Cruz eingeschüchtert haben? Na dann überlegen sie doch mal.

Justus: Ja!

Peter: Wessen Verein wurde denn hier als einziger nicht negativ belastet?

Justus: Mhm!

Peter: Ihrer! Und für wen haben sich die de la Cruz entschieden? Na so was!

Bob: Hm!

Peter: Für den Verein mit der Krone im Wappen. Für ihren Verein Senor Abelardo.

Bob: Ja, und wer hat an der Universität von Palo Alto recherchiert um etwas über die Vergangenheit der Familie de la Cruz herauszufinden? Jemand der eine Krone, das Vereinslogo von Real Lissabon, hier auf einen Artikel über die Arbeit von Emilianos Vater gezeichnet hat.

Peter: He!

Pancho: Was?

Bob: Ja, das... das war ziemlich genial.

Justus: Tja!

Bob: Damit man die mysteriösen Ereignisse nicht gleich als, hm, bloßen Schabernack abtut und die Parallelen zu den anderen Vereinen nicht entdeckt, haben sie die Geschichte um Antonio de Mendoza ausgegraben.

Justus: Mhm!

Bob: Ja, sie wussten um die tiefen Wunden und Ängste, die diese Sache bei den de la Cruz hinterlassen hatte. Und sie arrangierten alles so, dass die Großeltern glauben mussten Antonios Fluch würde wahr werden. *(Pancho seufzt)*

Abelardo: *(lacht)* Lächerlich! Ihr habt keine Beweise.

Peter: He!

Justus: Mit versteckten Lautsprechern im Garten und selbst hier im Wohnzimmer ließen sie die Eulenuhr und das Ticken der Totenuhr erklingen Abelardo.

Abelardo: Ha!

Justus: Aber mit Pedros Entführung haben sie den größten Fehler begangen. Denn diese Anstecknadel...

Abelardo: Wo hast du die Nadel her?

Justus: Auf dieser Anstecknadel mit der goldenen Krone ihres Vereins sind ihre Fingerabdrücke Abelardo und damit sind ihnen viele Jahre Gefängnisaufenthalt sicher.

Abelardo: *(seufzt)* Das wirst du mir büßen.

Justus: *(lacht)* Und falls sie jetzt noch darüber nachdenken sollten zu fliehen kann ich ihnen verraten, dass Inspektor Cotta das Haus bereits umstellt hat. Ihr Spiel ist aus!

Bob: So sieht's aus!

Peter: Dir Emiliano stehen goldene Zeiten bevor.

Bob: Ja!

Peter: Du bist der beste Fußballer den ich kenne und ich sage dir voraus, dass dir eine bombige Karriere blühen wird. *(Alle lachen)*

Emiliano: Na wenn du meinst.

Peter: Ja, auf jeden Fall!

Bob: Na, wenn Peter das sagt...

Emiliano: ...dann muss es wohl stimmen.

Peter: Ja, ich hab Ahnung!

Pancho: Ah, Junge!

Abschlussmusik